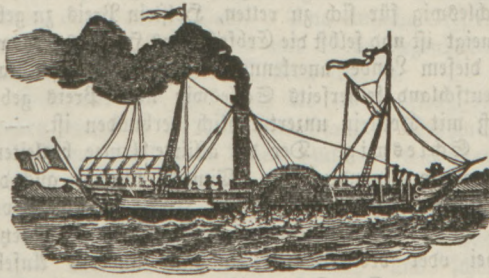


# Danziger Dampfboot.

№ 61.

Sonabend, den 12. März.



1864.

35ter Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5.

wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Ebr. — Hefige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Büro. u. Annonc.-Bureau.  
In Leipzig: Zilgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.  
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

München, Freitag 11. März.

König Ludwig II. hat im versammelten Staatsrath den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet. In der Anrede, die er bei der Gelegenheit hielt, versicherte er, treu der Verfassung und dem Landeswohl regieren zu wollen.

Hamburg, Freitag 11. März.

Die „Hamburger Börse“ meldet, daß aus Grimsby (an der Ostküste von England) der Capitain des Dampfschiffes „Grimsby“, welches am 9. d. Cuxhaven verlassen, hierher telegraphirt habe, daß am Abend des 9., während er das am Eingange der Elbe liegende Feuerschiff 85 Seemeilen Ostwärts 1/2 Ost peilte, ein Kriegsschiff zwei Kanonenschüsse abgefeuert hatte, um ihn zum Beilegen zu bringen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. hat der Redacteur des „Fædreland“, Ploug, eine Interpellation in das Landsting gebracht, ob der Justizminister nicht die in Dänemark belegenen Güter der Barone Scheel-Plessen und Schimmelmann bis dahin mit Beschlag belegen wolle, daß die Genannten sich über die ihnen beigegebenen politischen Handlungen gerechtfertigt hätten.

Beile, Donnerstag 10. März.

Sorsens ist vom Feinde geräumt und von der k. k. österreichischen Brigade Dormus besetzt worden.

Paris, Freitag 11. März.

Der „Moniteur“ meldet: Die Nachricht von der Rückberufung Bazaine's aus Mexiko ist vollständig unrichtig. — Die Gehühren für die Stellvertretung im Militärdienste sind für das laufende Jahr auf 2300 Fr. fixirt.

London, Freitag 11. März.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses wird Mr. Griffith die Regierung dahin interpelliren, ob nicht Kraft eines Geheimrathsbefehls die Anwerbungsacte zu Gunsten der hier gebauten dänischen Kriegsschiffe suspendirt werden könne.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. ist daselbst von Middel-fart die offizielle Meldung eingelaufen, daß der Feind eine retrograde Bewegung zwischen Eritsoe und Borsup gemacht hat. Snoghoe ist von den Dänen geräumt. Am 9. Morgens hat die Garde Kopenhagen verlassen und die Bürgerwehr statt ihrer den Dienst übernommen.

Der Postdampfer „Sibernian“ hat New-Yorker Nachrichten vom 27. v. Mts. nach Londonberry gebracht. Das Finanzcomité hat die Regierung zu einem sechsprozentigen Anlehen von 200 Millionen autorisirt. In Florida haben die Unionisten eine ernste Niederlage erlitten, deren Details noch nicht bekannt. Dagegen ist es dem Unionsgeneral Sherman gelungen, Selma (in Alabama, an einem der oberen Zuflüsse des gleichnamigen Stromes) zu besetzen.

## Vom Kriegsschauplatz.

Nähere Berichte sind aus dem Hauptquartier Kolding den 8. März über die Begebenheiten der letzten Tage eingegangen.

Am 6. März hatte die Königl. preuß. combinirte Garde-Infanterie-Division ihre Avantgarde in Kolding, das Gros in den Dörfern dicht südlich davon dislocirt, ihre Reserve in Wonsild. Südwärts von diesem Ort, bis gegen Hadersleben, kantonirte das Kaiserlich Königlich österreichische 6. Armeecorps.

Um das Einrücken in Jütland mit Nachdruck und in überraschender Schnelligkeit ausführen zu können, wurde am 7. März in den Nachmittagsstunden die gesamte Garde-Infanterie-Division in Kolding concentrirt, das Kaiserl. Königl. österr. 6. Armeecorps dicht südwärts dieses Orts, zu beiden Seiten der Chaussee. Seitens der Garde-Division wurde an Kavallerie nur das Garde-Husaren-Regiment behalten, während das Westfälische Husaren-Regiment Nr. 8 und das Brandenburgische Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 mit einer reitenden Batterie unter das Kommando des 6. Corps gestellt wurde.

Das Haupt-Quartier kam am 7. Abends nach Wonsild.

Für den 8. März hatte die Garde-Division den Befehl, um 4 Uhr früh von Kolding gegen Fredericia vorzugehen; — das 6. Corps sollte um 6 Uhr früh antreten, durch Kolding und westlich davon auf einer dazu geschlagenen Brücke desfiliren und soweit als möglich gegen Beile vordringen. In Kolding blieb 1 Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin als Besatzung zurück, und es bestand sonach die Hauptkolonne des General-Lieutenants v. d. Mülbe nur noch aus 10 Bataillons, 2 Escadrons und 24 Geschützen. — Heftiger Regen hatte seit der Nacht vom 6. zum 7. März den Schnee beseitigt — in den Gräben nur war noch wenig Eis — die Chaussee war tief aufgeweicht, die Querwege fast grundlos und die Felder so tief, daß einzelne Reiter bis an den Bauch der Pferde einsanken. Diese Umstände machten das an sich schon so schwierige Terrain noch schwieriger. — Aufsteigende Signale, Glockenläuten in den Dörfern verrieth dem Feinde unseren Anmarsch; eine Ueberraschung ward hierdurch unmöglich. — Es verdient bemerkt zu werden, daß in dem beschwerlichen Nachtmarsche kein Stocken und keine Verwirrung vorgekommen sind. — Um 7 1/2 Uhr konnte Major v. Beeren bei Gudbøe eingetroffen sein, und es trat um diese Zeit die Division Mülbe wieder an; sie erreichte nach einständigem Marsche das besetzte Defilee von Hoirup-Krug. — Da die Hauptkolonne den Vortruppen nicht so schnell hatte folgen können, so wurde diesen letzteren Halt geboten; das Gros der Avantgarde (2 Bataillone des Grenadier-Regiments Königin Elisabeth) rückte zur Verstärkung vor, und nun wurde weiter vorgeedrängt und der Feind von Gehöst zu Gehöst getrieben. Einen lebhafteren Widerstand leistete er nur am Heise-Krug (Kreuzungspunkt der Straßen Kolding-Fredericia, Beile-Snoghöi und Alminde-Fredericia) wo auch die beiden Bierpflünder der Avantgarde thätig wurden. Der Feind retirirte gegen Fredericia. — Ein weiteres Vorgehen, ehe das Gros der Division eingetroffen, ward unterlassen.

Um 10 Uhr etwa fing ein Tirailleurfeuer in der Front mit Heftigkeit wieder an, der Feind versuchte einen Gegenstoß gegen Sonderskoovgaard, den er mit Kanonen- und Chrapnellfeuer unterstützte. — Das Gros der Division kam mit der Tête heran, die 4-Pfünder nahmen das Feuer auf, (ihr erster Schuß zerstreute eine feindliche Kolonne), und die feindlichen Geschütze zogen bald wieder ab. — Das 1. und 2. Bataillon 4. Garde-Regiments z. F. wurde mit 2 Bierpflündern gegen Snoghöi dirigirt; — das 3. Garde-Regiment und 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Königin blieben als Reserve am Heisekrug.

Um 12 Uhr hatten die Truppen der Garde-Division nach dem Gefecht ihre Aufstellung rechts bei

Sanddal an die Möllebucht gelehnt, den Vogelsag (Wald mit Sumpf) vor der Front, und stützte sich links auf Sonderskoovgaard; 1 Bataillon stand in Bredstrup.

Um 1 Uhr traf Major von Alvensleben (General-Stabs-Offizier der Garde-Division), der die Bewegung gegen Snoghöi vorgeschlagen hatte, mit dem Säbel eines dänischen Compagnie-Chefs ein, der mit seiner Compagnie am Ufer des Fjord die Waffen gestreckt hatte (Hauptmann Dan vom dänischen 20. Infanterie-Regiment, — Jüten —). Diese Compagnie war langsam vor dem Angriff des Majors von Beeren gewichen, hatte sich in den Wald des Henneberg gezogen, um gegen Snoghöi zu retiriren, als die beiden Bataillone des 4. Garde-Regiments auf der Chaussee Beile-Snoghöi ihren Rücken bedrohten. Hauptmann Dan versuchte ans Meer zu gelangen, ward aber, nach kurzem wirkungslosen Feuergefecht, abgeschnitten und seine Compagnie kehrte die Gewehre um und stieß die Bajonette in die Erde. Mit einem Verlust von einem Schwer- und 2 Leicht-Verwundeten machte man hier 1 Hauptmann, 3 Offiziere, 150 Mann gefangen, davon 1 Offizier schwer verwundet.

Während des Gefechts der Hauptkolonne von Hoirups bis Sonderskoovgaard sind viele einzelne Gefangene gemacht, — etwa 30. — In den passirten Gehöften sollen noch viel einzelne Dänen sich verborgen halten. — Der preussische Verlust ist bereits gemeldet: (2 Offiziere verwundet, 2 Mann todt, 20 bleibend). — Das Gefecht der Infanterie war vorherrschend Tirailleurgefecht; von den höheren Commandeurs (General v. d. Mülbe, Oberst v. Bentheim. Oberst von Winterfeld) persönlich geleitet. Die Truppen tirailirten, trotz der Ungunst des Bodens und des Wetters, wie auf dem Exercierplatz. Die feindlichen Tirailleurs haben viel, doch mit geringer Wirkung, geschossen; — die feindliche Artillerie hat gar nicht getroffen.

— 9. März. In Ergänzung des Berichts vom 8. März ist noch mitzutheilen, daß durch ein linkes Seitenbataillon der preussischen Garde-Division von 1 Bataillon und 1 Escadron, unter Oberst von Oppel, in Bredstrup die Verbindung mit dem k. k. österreichischen 6. Armeecorps aufgenommen wurde. — Der Widerstand der Dänen in dem Gefechte von Fredericia wird als sehr tapfer geschildert; sie waren aber durch die Nähe vordringender Truppen der Avantgarde so vehement angegriffen, daß sie überall schleunigst ihre hinter den Kniden genommenen Stellungen räumen mußten.

Das k. k. österreichische 6. Armeecorps war am 8. mit den Brigaden Nostitz, Gondrecourt und Dobrczensky unter des Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz persönlicher Führung über Kolding auf der Straße nach Beile vorgegangen an der Tête marschirte 1/2 Escadron Windischgrätz Chevaulegers, welche den ersten Zusammenstoß mit feindlicher Kavallerie hatte. Graf Czernin stürzte, wollte keinen Pardon annehmen, kämpfte zu Fuß weiter und ward zusammengehauen. Die Dänen schleppten ihn, tödtlich verwundet, aber noch nicht todt, fort.

Die Brigaden Dormus, Thomas und die preussische Kavallerie-Brigade des Oberst Flies sollten unter des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Reipperg Befehl bei Eistrup über die Koldings-Aue und dann auf Beile vorgehen. — Die erste Kolonne, deren Truppen schon größtentheils um 2 Uhr Morgens aufgebrochen waren, traf südlich Beile auf den Feind,



der das Gehölz besetzt hatte. Nach Aussage der Gefangenen sind hier 3 dänische Infanterie-Regimenter, 2 Kavallerie-Regimenter und 2 Batterien, unter Befehl des Generals Hegemann-Lindencron, gewesen.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Gehölz durch das Teten-Bataillon der Brigade Nostiz genommen (Regiment Hessen Infanterie). Die Brigade folgte sogleich dem geworfenen Feinde, brang mit dem Bataillon in das besetzte Weile ein, warf den Feind auch aus der Stadt und nahm, unterstützt durch das Vorgehen eines Theils der Brigade Gondrecourt in der linken Flanke, die nördlich vor Weile gelegenen steilen dominirenden Höhen, wobei ein hartnäckiger Geschützkampf von beiden Seiten von Höhe zu Höhe, über die Stadt Weile hinweg, geführt wurde. In den Straßen wurde ein erbitterter Infanterie-Kampf geführt, wobei die Dänen Salven auf nächster Nähe gaben, aber zu hoch schossen. — Der Prinz von Altenburg, Lieutenant im Westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, der zufällig zu dem österreichischen Gefecht gekommen war, nahm zu Fuß an diesem Straßenkampfe Theil. — Die Dänen zogen sich auf Dorfsen zurück, während Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz seine Vorposten, nachdem das Gefecht um 6 1/2 Uhr Abends beendet war, auf den Höhen nördlich Weile aufstellten, das Gros dahinter cantonniren ließ. Die Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants Graf Reipperg konnte den Uebergang über die Koldings-Aue nicht zur beabsichtigten Zeit ausführen, da die Brücke bei Eistrup durch das anhaltende Regenwetter der letzten Tage überfluthet war, und die herbeigeordneten Brückenwagen in den aufgeweichten Wegen stecken blieben. Ein Theil der Kolonne wurde deshalb über Kolding dirigirt, und der andere Theil passirte im Lauf des Tages die nach vieler Mühe hergestellte Brücke, konnte aber nicht mehr in gleiche Höhe mit der Kolonne des Feldmarschall-Lieutenants von Gablenz kommen. — Von den im Gefecht gewesenen Truppen sind 5 Offiziere und 60 Mann schwer verwundet; die Zahl der Todten und leicht Verwundeten ist noch nicht bekannt. 120 Dänen wurden gefangen genommen und in Kolding eingeliefert. — Die Werke der Festung Fredericia, so wie die des nördlich belegenen verschanzten Lagers sind vollständig fertig, armirt und sturmfrei. Die Truppen der Garde-Infanterie-Division haben zur Beobachtung der Festung eine Stellung genommen, so daß die Avantgarde und Vorposten östlich der Defileen der Randbau, der Rest der Division westlich dieser Defileen cantonniren. — Der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz verfolgt den Feind nordwärts.

Berlin, 11. März.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel, Ober-Befehlshaber der alliirten Armee, den Stern und das Kreuz der Groß-Komthure des Königlich-haus-Ordens von Hohenzollern, mit Schwertern; dem General der Kavallerie Prinzen Friedrich Karl von Preußen königliche Hoheit, kommandirenden General des kombinierten Armee-Corps, den Orden pour le mérite mit Eichenlaub, und dem Kaiserlich-österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Gablenz, kommandirenden General des 6. Armee-Corps, den Orden pour le mérite zu verleihen. — Ueber die Verpflegung der preussischen Truppen erhält die „Nat.-Ztg.“ folgende Nachrichten: „Es werden täglich an die Truppentheile 39,000 Pfund Rindfleisch (etwa 62 Ochsen), 78,000 Loth Kaffee, 19,500 Pfund Reis oder, wenn der Reis der Abwechslung wegen fortfällt, 23,000 Pfund Hülsenfrüchte und endlich 117,000 Loth Salz vertheilt. Diese Gegenstände, mit den kleineren Bedürfnissen zusammen, ergeben für jeden Tag eine Summe von nahezu 25,000 Thlr. Daß auch für weitere Ansprüche Sorge getragen wird, beweist ein unlängst bewirkter Ankauf von 18,000 Quart Rum und ein anderer, in Pest ausgeführter, von 11,060 Eimern Ungarwein.“

— Obgleich der Krieg ohne bestimmte Zwecke und Ziele fortgesetzt wird, obgleich von der Einsetzung des rechtmäßigen Landesherrn in Schleswig-Holstein keine Rede ist, wohl aber von preussischen Annexierungsprojekten gesprochen wird, an denen auch Hannover und Oesterreich theilhaftig werden sollen, wird vor dem deutschen Bund die Theilnahme an der österreichisch-preussischen Action verlangt und derselbe sogar mit dem Ausschluß aus der Angelegenheit der Herzogthümer bedroht, wenn er dieser Forderung nicht Folge leistet. Officiöse Mittheilungen erklären, daß Preußen und Oesterreich durch keinen Bundesbeschluß sich werden bestimmen lassen, welcher ihren Absichten widerspreche, und daß, wenn der Bund ihrem neuesten Antrag nicht Folge gebe, sie ihre

Gesandten vom Bundestage abberufen und ohne denselben die Frage der Herzogthümer, so weit sie internationaler Natur sei, zur Erledigung bringen würden. Der Bund kann Oesterreich und Preußen gegenüber nur dadurch sich halten, daß er auf die deutsche Nation sich stützt. Frankreich ist aus seiner Haltung keineswegs herausgetreten: dem englischen Konferenzvorschlag hat es bis jetzt nicht zugestimmt. In Paris ist man entschieden der Ansicht, daß der deutsch-dänische Krieg, so lange England nicht bewaffnet einschreitet, eine localisirte bleiben wird. Daß die dänische Regierung die Holsteiner aus ihrer Armee entläßt, wird als ein Beweis dafür angesehen, daß Dänemark, um Schleswig für sich zu retten, Holstein Preis zu geben geneigt ist und selbst die Erbfolge des Herzogs Friedrich in diesem Lande anerkennen würde. Indessen kann Deutschland seinerseits Schleswig nicht Preis geben, daß mit Holstein unzertrennlich verbunden ist. —

Schleswig. Der die alliirte Armee begleitende Spezialkorrespondent der „Times“ schreibt aus dem preussischen Hauptquartier in Hadersleben vom 3. März: „Schleswig hat im Verlauf der letzten zwei oder drei Wochen ein ganz anderes Ansehen gewonnen. Der Schnee ist geschmolzen, die Eisenbahn eröffnet, die Truppen, von denen es in Städten und Dörfern wimmelte, haben sich nach Norden verzogen. Provianttransporte von riesenhafter Länge passiren fortwährend einer nach dem anderen, um die Bedürfnisse der großen österreichisch-preussischen Armee zu befriedigen; denn dem Anscheine nach zu urtheilen ist im Norden wenig oder gar nichts mehr aufzutreiben, was auf den Namen Lebensmittel Anspruch macht; und alles, selbst Heu für die Pferde, müssen die Truppen aus Süden beziehen. Man ist gewohnt, mit den Namen Holstein und Schleswig die Begriffe von Reichthum und Produktionskraft zu verknüpfen; das letztgenannte Herzogthum aber scheint seine Hilfsquellen zum Unterhalte von Mann und Roß schnell erschöpft zu haben. Die Truppen, die preussischen sowohl wie die österreichischen, sind in ausgezeichnete Stimmung und erfreuen sich eines vortrefflichen Gesundheitszustandes.“

New-York, 24. Febr. Aus südstaatlichen amtlichen Depeschen erhellt, daß der Bundesgeneral Sherman seinen Anmarsch gegen Mobile mit Erfolg fortsetzt. Nachdem er, wie allerdings nur gerüchweise verlautet, den conföderirten General Polk bei Brandon geschlagen und 12,000 Gefangene gemacht, hat er am 14. die Conföderirten zur Räumung Meridians gezwungen und vormarschirend die Stadt Quitman, etwa 80 engl. Meilen nordnordwestlich von Mobile, mit 30,000 Mann besetzt. Auf seinem Wege soll er alle Eisenbahnen und Brücken demolirt haben. Dagegen behauptet der „Richmond Examiner“, die „Demonstration“ der Bundesstruppen in Quitman sei ohne Bedeutung, indem ihrer nicht mehr als 1000 Mann gewesen seien, die wahrscheinlich nur die Eisenbahnverbindung hätten zerstören wollen. Mit Sherman cooperirend war Admiral Farragut's Flotte von New-Orleans gegen Mobile abgegangen, ist aber, wie das südstaatliche Kriegsministerium anzeigt, bei Grand Pass, 35 Meilen von Mobile, mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Laut Depeschen vom 19. hatte Farragut den Angriff auf Grand Pass der ungünstigen Witterung wegen noch nicht erneuert. Der Gouverneur von Alabama hat in Erwartung des feindlichen Anmarsches allen Nichtkombattanten befohlen Mobile zu verlassen. — Die in Florida vordringende Bundesexpedition soll bei Lake City zurückgeschlagen worden sein, wie General Beauregard aus Charleston meldet.

Des Finanzsecretsairs Chase Freunde, an der Spitze Senator Pomeroy aus Kansas, haben ein Circular erlassen, worin sie Lincoln als unfähig und seiner Stellung nicht gewachsen bezeichnen und Chase als den Nachfolger in der Präsidentschaft empfehlen. Es geht zugleich ein Gerücht Chase werde aus dem Cabinet treten und durch Robert J. Walker ersetzt werden.

#### Nachrichten aus Polen und Volen.

Warschau, 7. März. Die Kaiserlichen Ufaze wegen vollständiger Emanzipation der Bauern in Polen sind Sonnabend hier eingetroffen, und werden durch die Kreis-Militair-Chefs und dazu besonders delegirte Offiziere direkt unter den Bauern verbreitet. Gestern wurden durch Herolde die 11 Hauptpunkte in einer Proklamation „An die Bauern des Königreichs Polen“ auf den öffentlichen Plätzen verlesen. Die Bauern in Polen werden ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubens (Russen, Polen, Deutsche, Litthauer etc.) für immer von der Macht und Jurisdiction der Gutsbesitzer und deren Pächter befreit. Sie wählen aus ihrer Mitte ihre Wohls,

Schulzen, Gerichtspersonen und Beisitzer. Der Best von 6 Morgen Land befähigt zum Wohl, der von 3 Morgen zum Beisitzer. Jedes Dorf der Kolonie wählt unter sich, ohne daß ein Friedensrichter, Geistlicher, bisheriger Wohl, überhaupt ein Nicht-Bauerngutsbesitzer sich einmischen oder anwesend sein darf. Jeder Bauer erhält diejenigen Bauernländereien, Häuser und Zubehör, welche er eben jetzt besitzt, von jetzt für immer als freies Eigenthum, unter der einzigen Bedingung: die bisherigen Regierungsabgaben, so wie die festzustellende Grundzinse, welche die einmalige Nachschlags-, Scharwerks- und Lieferungsabgabe nicht übersteigen soll, pünktlich an die Staatskasse abzuführen. Vom 15. April 1864 an werden alle Bauern für immer von allen Pflichten, Hofdiensten, Grundzinsen und anderen Gaben, welche sie bisher an die Domänen zu entrichten hatten, vollständig befreit. Dieses versteht sich auch von den Regierungs- und Institutengütern. Bei den Donationsgütern (den an die russischen Beamten und höheren Offiziere früher bis zu einer bestimmten Ertragssumme verliehenen Domänen) werden die bisherigen Grundzinsen auf 2/3 der jetzt gezahlten ermäßigt. Diese Grundzinsen werden sämmtlich von den Bauern direkt an die Staatskasse abgeführt, und der Staat befriedigt die Gutsbesitzer für den Werth der sämmtlichen Bauernwirtschaften, damit Letztere niemals Ansprüche an die Bauern haben, noch mit denselben in Collision kommen können. Da aber diese Grundzinsen zur Befriedigung der Gutsbesitzer nicht ausreichen, so übernimmt der Staat die Zahlung durch besondere Kreditpapiere, ohne dafür jemals Ansprüche an die Bauern und Kolonisten zu machen. Außerdem behalten die Bauern und Kolonisten alle bisher mit ihren Stellen verbundenen Privilegien und Nutzungen, welche sich durch schriftliche oder mündliche Kontrakte und Gebrauch laut den Prästations-Tabellen besessen, als freies Bau-, Brenn- und Feschoß-, Streu- und Hütungsrechte in den grundherrlichen Wäldern und auf deren Feldern. Alle nach dem Gesetz von den Grundherren eingezogenen Bauernstellen müssen auf Verlangen der Bauerngemeinden wieder hergestellt und sollen damit diejenigen arbeitsamen Bauern beliehen werden, welche bis jetzt noch kein Eigenthum besaßen. In der Publikation ist ausdrücklich ausgesprochen, daß alle diese Rechte und Wohlthaten dafür verliehen werden, daß sich die Bauern an dem Aufstande nicht theilnehmen, sondern sich als treue Unterthanen erwiesen haben. (Off. 3.)

#### Kolales und Provinzielles.

Danzig, den 12. März.

— [Die Blokade.] Da nach der amtlichen Bekanntmachung des dänischen Ministeriums die Blokade der pommerischen Häfen am 15. d. Mts. in Kraft treten soll, so wird die Action unserer Marine damit zunächst beginnen, diese Blokade unwirksam zu machen resp. aufzuheben. Danzig befindet sich nicht unter den mit der Blokade bedrohten Häfen, was seinen Grund darin hat, daß Dänemark nicht die genügende Anzahl Schiffe hierzu besitzt, indem es einen Theil seiner Dampfflotte auf der Nordsee bereit halten muß, um gegen die Flottenabtheilung unter Com.-Capt. Ratt welche am 8. d. M. von Brest abgegangen ist und die erwarteten österreichischen Kriegsschiffe zu operiren. Eine Verwendung von Segelfahrzeugen, wie solche im Jahre 1848 stattfand, wo ein einziges solcher Kriegsfahrzeuge sich unserm Hafen gegenüber vor Anker legte und den ganzen Handel störte, ist jetzt bei der verbesserten Armirung unserer Strandbatterien nicht mehr ausführbar. Außerdem wird Dänemark es nicht wagen, unseren Dampfkriegsfahrzeugen Segelschiffe gegenüber zu stellen, ebenso dürften auch die Panzerschiffe dem ungleich schwereren Kaliber unserer Schiffsgeschütze gegenüber nicht mit so leichten Beschädigungen abkommen, wie bei dem Kampfe mit den Feldgeschützen. Die dänische Proclamation dürfte daher wohl nur als ein Schreckschuß ohne Folgen anzusehen sein.

— Der directe Preussische Posttransport mit Privat-Pädereien für die in Schleswig und Holstein befindlichen Preussischen Truppen wird täglich nach folgenden Relais-Orten abgefertigt: Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Gravenstein, Flensburg, Rendsburg, Kiel und Neumünster.

— Die Weichsel ist seit vorgestern eisfrei. — Das Eis in derogat ist in den letzten Tagen allmählich abgetrieben und der Eisgang als beendet anzusehen.

— In der verflossenen Nacht sind dem Handlungs-Commis Grasnica aus seiner Wohnung in der Heil. Geistgasse mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Menge Bett- und Leibwäsche, wie auch Kleidungsstücke, im Werthe von über 100 Thln. gestohlen worden.



Der Segelmacher Hr. Dieblich hatte sich gestern Abend in der neunten Stunde aus seinem Hause heilige Geistgasse entfernt und seinem Lehrbuben die Aufsicht über die offene Hausthür übertragen. Der letztere hielt es indessen für besser mit andern Jungen auf der Straße zu spielen und die Hausthür anzulehnen. Diese Gelegenheit benutzten zwei unbekannte Männer das Fenster der Vorderstube einzudrücken, die innern Thüren zu öffnen und Betten und sonstige werthvolle Sachen, die zwei jungen Damen gehörten, welche abwesend waren, fortzutragen.

Von einer Anzahl junger Leute welche sich gestern Abend verschiedene Straßenpässe erlaubten, wurden auch in der Tobiasgasse durch einen Wurf, mitte ft eines großen Pfeilersteines, gegen die Fensterladen eines armen Korbhockers die Thüren und sämtliche Fensterscheiben demolirt. Die Uebeltäter ergriffen die Flucht.

**Gerichtszeitung.**

**Criminal-Gericht zu Danzig.**

[Diebstahl und Betrug]. Auf eine Krücke gelehnt, erschien am vorigen Donnerstag ein kleiner Mann unter der Anklage der Unterschlagung und des Betruges vor den Schranken des Criminal-Gerichts. Es war der Schneider Julius Deyke, 27 Jahre alt und bisher noch nicht bestraft. Sein lebhaftes Auge schweifte im Gerichtszimmer nach allen Seiten und ein sanftes Lächeln, welches auf seinen Lippen schwebte, verrieth, daß er sich die Situation, in welcher er sich befand, nicht sonderlich zu Herzen nahm. Nachdem ihm die Anklage, dahin lautend, daß er dem Schiffer Krause aus Podwiz mehrere Kleidungsstücke unterschlagen und ihn dazu um 1 Thlr. 7 Sgr. betrogen habe, vorgehalten war, erklärte er sich mit einer hohen Selbstzufriedenheit für unschuldig. Was es aber mit seiner Unschuldserklärung auf sich hatte, das zeigte bald die Verhandlung gegen ihn. Aus dieser wurde nämlich folgendes bekannt: Im August v. J. übergab der Schiffer Krause aus Podwiz dem Angeklagten einen Doublerock, ein Paar Beinkleider und eine Mütze zur Reparatur. Deyke versprach, die Reparatur sobald wie möglich zu besorgen. Als nach einigen Tagen der Sohn des Krause zu ihm kam, um die reparirten Kleider abzuholen, erklärte Deyke, daß sie noch in Arbeit seien. Nunmehr beauftragte jener diesen, den Rock seinem Vater per Post nach Podwiz zu schicken und gab ihm zur Ausführung des Auftrags 7 Sgr. Postgeld. Deyke schickte jedoch den Rock nicht ab. Nach Verlauf einiger Tage erschien Krause jun. wieder bei Deyke, um sich nach den Kleidern zu erkundigen. Dieser gab nun vor, er habe dieselben aus Noth für einen Thaler veräußert und wolle sie sofort auflösen, wenn ihm Krause 1 Thlr. geben wolle. Krause handigte ihm denn auch 1 Thlr. ein. Deyke entfernte sich mit demselben, kam aber nicht wieder, so daß sich jener zu seinem großen Aerger wieder geprellt sah. — Deyke gefand vor Gericht unumwunden ein, von Krause 7 Sgr. Postgeld und 1 Thlr. zum Zweck der Auslösung der Kleidungsstücke empfangen zu haben und gleichfalls gab er zu, daß er dies Geld im eigenen Nutzen verwendet habe. Dazu aber, sagte er, sei er vollkommen berechtigt gewesen. Denn da er von Krause gegen 4 Thlr. für die Reparatur zu bekommen gehabt, dieser ihm aber das Geld nicht bezahlt habe; so sei es doch sehr natürlich, daß er diese Kleinigkeit, die er von ihm in Händen gehabt, als sein Eigenthum betrachtet habe. Diese Entschuldigung machte in der That den Eindruck des Sächerlichen, als der Angeklagte zugab, daß Krause von den ihm übergebenen Kleidungsstücken kein einziges zurück erhalten. Den Rock, sagte er, habe er zerschnitten, um mit dem Zeuge desselben die Beinkleider zu flicken. Diese habe er, nachdem er sie reparirt, in einen Winkel gelegt, aus welchem sie verschwunden seien; auch die Mütze sei aus demselben Winkel, während er seine Wohnung gewechselt, verschwunden. Was könne er für dies Verschwinden, und was ginge es ihn an! — Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten, zu 50 Thlr. Geldbuße. (event. noch 4 Wochen Gefängniß) und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die Dauer eines Jahres. Deyke erklärte, daß er mit diesem Urtheil nicht zufrieden sei, sondern appelliren würde.

**Eine Nacht auf dem frischen Haff.**

Episode aus dem Fischerleben  
von  
Friedrich Dentler.

(Schluß.)

Es graute der Morgen. Das Zwielicht des jungen Tages kämpfte mit der fliehenden Nacht, die nur langsam emtwich und langsam die Haffufer mit ihren romantisch gelegenen Bergen und Schluchten, wie die sanftige, waldumkränzte frische Nehrung aus der Finsterniß hervortreten ließ.

Am den Horizont lagerten sich dunstförmige Wolkennmassen. Im Osten flammte das Morgenroth empor und spiegelte seinen Widerschein im glatten Wasser auf dem, als Zeichen des nächsten Sturmes, Schaum und Blasen schwammen.

Endlich erschien die Feuerkugel der Sonne, von Nebelstreifen und Dunst umgeben, majestätisch und erhaben.

Eine leichte Brise wehete fröhlich in die weißen Segel der kleineren und größeren Wasserfahrzeuge, die wie gestrigelte Möven hüben und drüben umher schwammen.

Im Dorfe Bogelsang qualmte der Rauch aus allen Schornsteinen gerade in die Luft empor, ein Zeichen von halbigen Frost, der sich einzustellen pflegt, wenn

die Ostsee sich in Dunst und Nebel hüllt, wenn sie roßt und an die Dünen donnert.

Aber — im Hause, am Ende des Dorfes, wo die entlaubte Sturmpappel steht, lacht nicht alles so, wie in der friedlichen Gottesnatur — hier ist Herzeleid und Kummer.

Gegen Morgen, als der Sturm nachließ, lange vor Sonnenaufgang, fuhren die Fischer hinaus auf das Haff, um die Stellnetze nachzusehen. Einer derselben fand den halb erstarrten Drude unweit vom Lande auf seinem umgesegelten Siden: ein anderer die Leiche des Schneiders in den Binsen am Ufer.

Das Haus der Schiffbrüchigen stand dicht zusammen, unter einem Dache. Eine einfache Bretterwand trennte die Feuerstellen und Wohngelegenheiten, zu denen zwei verschiedene Thüren führten.

Das war ein Herzeleid, als man beide, den Lebenden und den Todten, heimbrachte, Erdmuth, als sie ihren Gottlieb in diesem Zustande wiedersah, glaubte ihn todt. Doch da er zu stöhnen begann, sagte sie neue Hoffnung. Schnell legte sie ihn mit Hilfe der Männer in's Bett, machte Wärmflaschen, ließ ihm die erstarrten Glieder reiben, und schon nach einer Stunde war er so weit hergestellt, daß er den Hergang der Nacht erzählen konnte.

Und die arme Marie? Sie saß im Hause nebenbei und weinte an der Leiche ihres geliebten Vatten.

Ja, die Fischer haben ein trauriges Brot! —

**Land schaft.**

**Im Charakter der Elbingufer.**

Gemälde von Carl Scherres in Danzig.

In der permanenten Kunstausstellung des Herrn Panzer befindlich.

Nicht zur Ferne braucht zu schweifen  
Ein lebend'ger Künstlerfinn;  
Überall kann er ergreifen  
Für die Kunst sich den Gewinn:  
Wenn er seinem Blick vertrauet,  
Wenn das Herz ihm führt die Hand,  
Und er offen um sich schauet,  
Hat er auch den Gegenstand.

Und wie er es voll begriffen,  
Wird bewundert und geliebt,  
Was denn, aus der Seele Tiefen,  
Treu der Künstler wiedergiebt. —  
Nicht in glüh'nde Farbenidne  
Hat er dieses Bild getaucht,  
Doch der Wahrheit ew'ge Schöne  
Ist ihm geistig eingehaucht.

Seht! der Himmel ist umflossen  
Schon von massenhaftem Grau,  
Doch noch ist das Licht ergossen  
Hier und da aus heiterm Blau;  
Und wie warme Mittagströme  
Auf der weiten Gegend ruht,  
Spiegelt sich des Lebens Fülle  
In der leicht bewegten Fluth.

Hart am fischreichen Gestade  
Steht die Hütte, schiffumkränzt,  
Während auf dem Wasserpfade  
Noch ein Sonnenschimmer glänzt;  
Mit der Angel hier die Knaben,  
Dort der Fischer in dem Rahn,  
Mühle, Storch und Weiden haben  
All' das ihrige gethan!

Einfach nur die Gegenstände,  
Der Erfolg so wunderbar,  
Stellen hier des Künstlers Hände  
Der Natur Verständniß dar:  
Durch der reinsten Wahrheit Treue,  
Die das Aug', das Herz entzückt,  
Wurde die verkürzte Reihe  
Seinem Werke aufgedrückt!

Luise v. Duisburg.

**Vermischtes.**

Ein artiges Geschichtchen, das aber als verbürgt gelten darf, ist in Christiauskeld an der Tafel des geldmarckh. Lieutenant v. Gablenz erzählt worden: Der Kronprinz von Preußen gedachte die Vorposten-Reite abzureiten und wurde von einem österreichischen Posten angehalten. „Ich bitt' halt schön um die Lösung“, sagt der Posten. „Ich bin preussischer Officier“, antwortet der Kronprinz. „Ja, aber die Lösung!“ „Ich bin General“, sagt der Prinz auf die rothen Streifen des Beinkleides zeigend. „Ja, aber die Lösung“, wiederholt dringend der Posten. „Die habe ich vergessen“, gesteht der Prinz, worauf ihn der Mann abzustiegen ersucht und als Arrestanten erklärt. Gleich darauf aber kam der zur Begleitung des Prinzen commandirte österreichische Oberst und befreite ihn. Während ritten die Herren dann weiter; der Posten durfte als solcher das ihm für die gewissenhafte Pflichterfüllung vom Prinzen angebotene Goldstück nicht nehmen und so nahm es für den Soldaten der Oberst in Empfang.

Berlin. [Zum Beweise für den Fortschritt in der ästhetischen Bildung des Publikums.] Der am Montag Abend im Schauspielhause vom Publikum zurüdgewiesene Schwan: „Ein Jeder sege vor seiner Thür“ wurde am 2. September 1808 zum ersten Mal aufgeführt und dann unter den Intendanten Jffland, Graf Brühl, Graf Redern und v. Rüstner 41 Mal gegeben.

**Meteorologische Beobachtungen.**

11	4	336,65	+	7,3	SW. stürm. hell u. wolfig.
12	8	333,94	+	1,9	S. frisch; hell, Rimm. bew.
12		333,36	+	4,0	SEW. frisch, hell u. wolfig.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Angekommen am 12. März:  
Wills, Dampf. Saxon, v. London, m. Gütern.  
Ferner 2 Schiffe mit Ballast.  
Ankommend: 1 Schoonerboot u. 1 Legger.  
Wind: Süd.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 12. März.**

Weizen, 100 Last, 134.35pfd. fl. 417½; 133, 133 bis 134pfd. fl. 400; 130pfd. fl. 385, 390; 131pfd. fl. 377½, 380, 385; 127.28pfd. fl. 360, 378, 380; 125.26pfd. fl. 345; 122.23, 124.25pfd. fl. 345; 129pfd. blaupf. fl. 315, Alles pr. 85pfd.  
Roagen, 121pfd. fl. 207; 124pfd. fl. 213; 127 bis 128pfd. fl. 220½ pr. 81½pfd.  
Gerste, große 115.16pfd. fl. 198.

**Bahnpreise zu Danzig am 12. März.**

Weizen 125—131pfd. dunt 58—63 Sgr.  
126—135pfd. hellb. 62—69 Sgr. pr. 85pfd. 3. G.  
Roggen 121—129pfd. 34½—37 Sgr. pr. 81½pfd. 3. G.  
Erbsen weiße Koch- 40—43 Sgr.  
do. Futter- 36—39 Sgr.  
Gerste kleine 106—113pfd. 27—31 Sgr.  
große 112—118pfd. 30—34 Sgr.  
Hafer 70—80pfd. 20—22 Sgr.  
Epiritus 12½ Thlr.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Sonntag, den 13. März. (6. Abonnement No. 6.)  
Gustav, oder: Der Maskenball. Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Auber.

Anfang 7 Uhr.

Montag, den 14. März. (Abonnement suspendu.)  
Benefiz für Herrn Varena. Zum ersten Male: Lord und Leidenschaft, oder: Ahnenstolz und Liebe. Schauspiel in 5 Abtheilungen von C. Franke.

Anfang 7 Uhr.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehlen wir die

**Berliner Revue.**

Social-politische Wochenschrift.

Redigirt von

J. v. Mörrner.

Seit Anfang dieses Jahres ist der „Berliner Revue“ der Charakter eines Mémorial diplomatique verliehen worden und glauben wir einem Bedürfniß zu entsprechen, welches sich gegenüber den parlamentarischen Verhandlungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik täglich mehr geltend macht. Zu einer tiefer einschneidenden Beleuchtung bestehender und angefochtener Verträge, bestehender oder sich entwickelnder Staatsfragen hielten wir eine Wochenschrift für geeigneter wie die Tagespresse. — Das Mémorial diplomatique wird alle vorkommenden Staatsfragen, sowohl des In- wie des Auslandes, in ihrer staatsrechtlichen Bedeutung, in ihren eventuellen, so wie bei thatfächlichen Erscheinungen, in ihren positiven Einflüssen und Rückwirkungen auf die gesammten Staaten-Gebiete erörtern. Die Redaction ist gern bereit, entgegenstehenden politischen Auffassungen über die behandelten Staatsfragen, sofern sie gleichfalls objectiv polemisch gehalten sind, ihre Spalten zu öffnen. — Es sind ausreichende Verbindungen angeknüpft, um so früh wie möglich zur Einsicht der neuesten diplomatischen und politischen Verhandlungen, sofern sie überhaupt der Oeffentlichkeit nicht entzogen werden sollen, zu gelangen.

Nächst diesem Haupttheil des Mémorial diplomatique wird die zweite Abtheilung der Revue die laufenden politischen und socialen Verhältnisse in gedrängter Kürze und in jener Art der combinativen Rundschau besprechen, die ohne in Conjectural-Politik zu verfallen, doch möglichst eine Abklärung der Zukunft gestatten soll.

Zum Schluß jeder Wochenschrift werden wir die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur, der Kunst und des Berliner Bühnenwesens vorführen.

Bestellungen auf die „Berliner Revue“ beliebe man bei dem nächsten Postamt oder in einer Buchhandlung zu machen. — Das Abonnement für 1 Jahr beträgt für Berlin 1 Thlr. 25 Sgr., incl. Botenlohn 2 Thlr., bei allen preussischen Postanstalten 2 Thlr. 7½ Sgr., bei allen Postanstalten des deutsch-österreichischen Postvereins 2 Thlr. 20 Sgr.

Inserate werden mit 2 Sgr. für die Petitzeile berechnet.

Der Verleger

S. M. Fablitich in Berlin.

**Formulare**

zu den verschiedenen monatl. und ½ jährl. Pensions- u. Unterstützungs-Quittungen aus Königl. Kassen; — zu Mieths-Contracten; — zu gerichtl. Klagen; — ferner: Prozeß- u. Substitutions-Vollmachten; — Polizeiliche An- u. Abmeldefcheine; — Quittungsbücher über Miethen, wie über Zinsen von Hypotheken-Kapitalien; — Fremden-Zettel und -Bücher für Hôtels; — Posten Tabellen; — Schul-Abgangs-Zeugnisse; — Confirmationscheine; — Tauf-, Trau- u. Todten-Register, wie rchl. Tertial-Listen sind zu haben bei

Edwin Goening.



## Angekommene Fremde.

### Im Englischen Hause:

Die Rittergutsbes. v. Ziegewitz u. Gattin a. Bornzin u. Bethe a. Kolleblen. Die Kaufl. Bischoff a. Graudenz, Sohn a. Wörlich u. Buch a. Leipzig.

### Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Brandt a. Zewitz und Heyer aus Klossau. Kaufm. Misch u. Stud. phil. Rindfleisch aus Berlin. Landwirth Heyer a. Lewino.

### Hotel zum Kronprinzen:

Kapitain Pegel a. Ufermünde. Rentier Jeschke aus Dirschau. Die Kaufl. Lange a. Stettin, Salinger aus Samter, Barthen a. Berlin, Abel a. Leipzig u. Joachimsohn a. Kolleblen.

### Hotel d'Oliva:

Rittergutsbes. Dieckhoff a. Prozewos. Königl. Baumeister Seef a. Berlin. Die Kaufl. Kotoski a. Berlin u. Fürstenberg a. Königsberg. Rentier Papke aus Görenzlin. Amtmann Rehfeld a. Neidenburg.

### Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Seelig u. Friedmann a. Berlin, Leunig a. Aachen, Giesenau a. Coblenz, Haberström a. Halle a. S. und Möller a. Halberstadt. Gutsbesitzer Zimdars a. Grebin.

## Permanente Kunstausstellung.

Gundegasse No. 93.

Neu hinzugekommen:

Von **W. Stryowski**,

Scene aus dem Kampf der Polen von 1863 — bleibt nur bis Mittwoch, den 16. d. M. ausgestellt.

Von **R. Fischer**, zwei Landschaften.

Von **A. Zielke**, Waldbandschaft.

Die Landschaft v. **Carl Scherres** wird nur noch acht Tage ausgestellt sein.

## Zur Feier des Geburtstages unseres geliebten Königs

empfehle ich folgende Schriften, die namentlich den Herren Lehrern hinlängliches Material zu derselben liefern werden:

### Schulfeier des Geburtstages

Sr. Majestät des Königs von Preußen Wilhelm I. Preis 1 1/2 Sgr.

### Heil unserm König Wilhelm I.!

Erzählungen u. Lieder zum Geburtstage Sr. Majestät. Preis 3 Sgr.

## L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse 19.

Zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Königs empfehle ich namentlich den Herren Lehrern und Schulvorstehern:

Heil unserm König Wilhelm dem Ersten. Erzählungen und Lieder zum Geburtstage Sr. Majestät. 3te Auflage. Preis 3 Sgr.

Die Königskrone. Unserm Könige von Gottes Gnaden ein Hosanna Seiner Landeskinder. 7te Ausg. Preis 3 Sgr.

Portraits Seiner Majestät in den verschiedensten Größen.

## E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

**Königl. Pr. Lotterie.** Loos-Antheile zur 129sten Lotterie in 1/60 Thlr. 1., größere Antheile nach Verhältniß 1/30, 1/15, 1/10, 1/5, 1/4 u. s. w. habe ich noch einige zum Versand übrig.

**G. A. Kaselow, Stettin.**

**NB.** Außer den 150,000 Thlr. und 50,000 Thlr. Gewinn, welche jetzt in kurzer Zeit auf von mir überlassene Loos-Antheile fielen, brachte die letzte Lotterie wiederum den dritten Hauptgewinn von 50,000 Thlr.

**Nothes und weißes schlesisches Kleesaat**, englisches, französisches u. italienisches Rehras, franzö. Luzerne, Thymothee, Schaffschwingel, Seradella und diverse andere Samereien, sowie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen.

**W. Wirthschaft,** Gr. Gerbergasse Nr. 6.

## Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erquickendes Getränk:

## „Boonekamp of Maag-Bitter“,

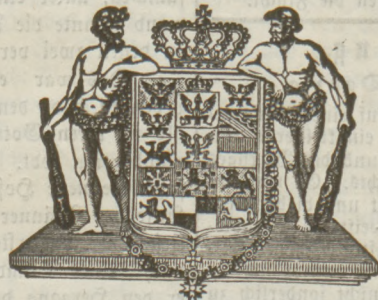
bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat.“

Erfinden und einzig und allein fabricirt von

**H. Underberg - Albrecht,**

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hof-Lieferant



Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen.

Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern. Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen

und mehrerer anderer Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **C. W. H. Schubert**.

Vom 1. April d. J. ab wird hier selbst ein im **conservativen** Sinne redigirtes Tagesblatt unter dem Namen

## „Westpreussische Zeitung“

und mit dem Wahlspruch:

**Mit Gott für König und Vaterland**

täglich erscheinen. Wie sich hiernach als Zweck und Ziel der politischen Wirksamkeit dieser Zeitung die Ausbreitung **conservativer** und **Königstreuer** Gesinnung und die Vertretung **conservativer** Interessen von selbst ergibt; so wird sie außer den universellen Nachrichten auch alle localen Vorkommnisse unserer Provinz, Handels-, Börsen- und Marktberichte in größter Vollständigkeit telegraphische Depeschen, kurz alles dasjenige bringen, was zu dem Inhalt eines größeren, provinziellen Organs der Presse gehört. Der Preis für das Quartal beträgt hier in Danzig 1 Thlr., außerhalb Danzig in ganz Preußen 1 Thlr. 5 Sgr. Abonnements werden hier bei der Expedition der „Westpreussischen Zeitung“ (Gundegasse 55.) und außerdem bei jeder Königl. Postanstalt angenommen. Danzig, den 8. März 1864.

Namens des Comité's der „Westpreussischen Zeitung“.

**v. Brauchitsch. Wantrup.**

**Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn bildet seine Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasii wie einer Realschule durch, stellt gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst aus, und erzielt durch strenge ununterbrochene Aufsicht sichere Erziehungsresultate. Pension incl. Schulgeld 200 Thlr. Eltern und Vormünder, die sich der Erziehung der Kinder nicht persönlich widmen können, namentlich in grösseren Städten, wo letztere mannigfachen Gefahren ausgesetzt sind, und in überfüllten Klassen nicht immer die gewünschte Förderung finden, werden auf die ausführlichen gedruckten Nachrichten über diese Anstalt aufmerksam gemacht, welche gratis zusendet**

**der Director Dr. Beheim-Schwarzbach.**

## Der gänzliche Ausverkauf

meines Waaren = Lagers, bestehend in **Schuhen, Stiefeln, Jagd- und Reise-Effecten, Fahr- und Reit-Gegenständen, Maler-Utensilien** u. s. w. wird fortgesetzt.

**Otto de le Roi,**

Brodbankengasse 42.

**Petttschafte und Wäschestempel** mit Vor- und Zunahme hält stets Lager

**J. L. Preuss,** Portschaffengasse 3.

**Ratten,** Mäuse, Wanzen u. ihre Brut, Schwaben, Franzosen u. s. w. tilge mit augenblicklicher Ueberzeugung und 2jähriger Garantie.

**Wilh. Dreyling,**

Königl. appr. Kammerjäger, Heil. Geistgasse 60, vis-à-vis dem Gewerbehause.

In meiner Pensionsanstalt finden noch 2 Pensionäre freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung bei den häuslichen Schularbeiten und wenn es gewünscht wird, auch im Hause den Musikunterricht. Näheres zu erfragen meiner Wohnung, Holzschneidgasse Nr. 3, am Bahnhof und bei Herrn Professor Dr. Brandstätter, Lastadie Nr. 3.

**Emma Petermann.**

## Saat-Getreide,

Probsteier Gerste, frühe grüne Erbsen und Fern- oder April-Sommerweizen, vorzüglicher Qualität, zu haben bei **Hein** in Stiblan bei Hohenstein.

Ein ordentliches Kindermädchen wird zu mietzen gesucht Fleischergasse 40, 2 Treppen hoch.

Ich wünsche noch einigen Schülern Musikunterricht zu erteilen. **Emma Petermann,** Holzschneidgasse Nr. 3.

## Die Jugend-Bibliothek

von **J. L. Preuss,** Portschaffengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein.